

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 59.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,  
den 31. Juli 1858.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

### Bestellgebühren der Amtsboten in den Gemeinden des Bezirks.

Bei der letzten Oberamts-Versammlung kam zur Sprache, daß diese Gebühren nicht überall geregelt zu sein scheinen und daß sich einzelne Amtsboten unverhältnismäßig große Belohnungen von den Privaten bezahlen lassen.

Dabei wurde das K. Oberamt angegangen, der Sache näher auf den Grund zu sehen und Maßbräuche, wo sie sich finden, abzustellen.

Dies veranlaßt die Aufforderung an die Gemeinderäthe, da, wo noch kein fester Tarif bestehen sollte, Beschluß darüber zu fassen und die Zustimmung des betreffenden Amtsboten dazu einzuholen, welche Bestellgebühren dieser zu beziehen be-rechtigt sein soll.

Die sämtlichen Schultheißen-Aemter aber werden angewiesen, binnen 4 Wochen mittelst Vorlegung von Protokoll-Auszügen in Betreff dieses Gegenstandes Bericht zu erstatten.

Den 29. Juli 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

### Die Schullehrer-Conferenzen betr.

Da bei der Bekanntmachung vom 20. d. M., im letzten Wochenblatt, die Erhöhung der Gebühr der Lehrer durch Minist.-Verfügung vom 11. Juni 1857 übersehen worden ist, so wird die diesfallige Bestimmung nachträglich in diesem Blatt bekannt gemacht.

Nach solcher beträgt die Reise-Entschädigung per Stunde zur Zeit 15 fr. und das Taggeld eines Schulmeisters 48 fr. und eines unständigen Lehrers 40 fr.

Den 30. Juli 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

2)2.

Calw.

### Pferde-Verkauf.

Die zum Nachlasse des am 16. Juni 1858 gestorbenen Löwenwirths Friedrich Rothfuß von hier gehörigen

2 Pferde (1 Fuchs und 1 Braun), desgleichen 4 Pferdgeschirre,

werden am

Samstag, 31. Juli 1858,

Nachmittags 4 Uhr,

in öffentlicher Versteigerung verkauft. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 24. Juli 1858.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des kürzlich gestorbenen Nagelschmieds und De-fonomen Wilhelm Friedrich Kühle von hier wird nächsten

Montag, den 2 August 1858,

und den folgenden Tag,

je von Vormittags 8 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung verkauft:

1 silberne Taschenuhr, 2 goldene Ringe, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Steingut und Glas, Schreinwerk, einige in

Eisen gebundene Fässer, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirre, einiges Fuhrgeschirre, unges. 24. Imi Most, 2 Kühe, 5 Hühner, 123 Schafe und 1 Widder, welche bei entsprechendem Preise sofort werden abgegeben werden, 10 Scheffel Dinkel, 2 Scheffel Haber, 2 Scheffel Gerste, 5 Emri Roggen u. s. w., un-ges. 86 Centner Heu, 24 Schaub Roggen- und Dinkel-stroh, 2½ Emri gedörrtes Obst, 20 Pfund Schmalz und zuletzt 51 Stück Obstbäume an der Hengstetter- und Sau-Steige.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 28. Juli 1858.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

### Verkauf von Gebäuden und Feldern und des heurigen Er-trages der letzteren.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Löwenwirths Fried- rich Rothfuß von hier kommt die unten beschriebene Liegenschaft am

Dienstag, 3. August 1858,

Nachmittags 1 Uhr,

vor uns zur ersten Versteigerung.

Zur gleichen Zeit wird der Er-trag der Felder an Dinkel und Ha-ber auf dem Halm verkauft.

Der Besichtigung halber wolle sich an die Mutter Frau Löwenwirth Rothfuß, oder an die Pfleger der Kinder gewendet werden.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 28. Juli 1858.

K. Gerichts-Notariat.

Magenau.



**Gebäude:**

- 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Keller, das Wirthshaus zum Löwen, an der Altbürger Straße, Brandvers.-Anschlag 2200 fl.
- 2. Eine Scheune unten am Haus. Br.-B.-A. 600 fl.
- 3. Ein Viehstall unten an der Scheune. Br.-B.-A. 200 fl.
- 4. 44 Rthn. Gebäudeplatz und Hofraum.

**Gärten:**

- 5. 1/2 Brtl. 9 Rthn. Gemüsegarten am Schloßberg, zwischen Stricker Weit und Plästerer Etidel.
- 6. 1/2 Brtl. 3 Rthn. Gras- und Baumgarten ob dem Mühlweg, hinter dem Haus, zwischen Matthäus Bayer und dem Allmandweg. Gemeinder. Anschl. von 1 bis 6 2500 fl.

Dazu werden in Gesamtkauf gegeben die beiden

**Wiesen:**

- 7. 7/8 Mrg. 24 Rthn. in Schloßwiesen, neben Tuchmacher Schiele und Bäcker Hutten. Anschlag 600 fl.
- 8. 2 Mrg. 3 1/2 Brtl. 44 Rthn. in Schloßwiesen, neben Wittwe Rothfuß und dem Wurstbach. Anschlag 1800 fl.

Zusammen 4900 fl.

Sodann werden einzeln verkauft:

**Acker. Zelt Hau.**

- 9. 7/8 Mrg. 28 Rthn. im Hau, zwischen Jakob Charrier und Mühlebesitzer Burghardt. Anschlag 200 fl.
  - 10. 1 Mrg. im Hau, neben Ulrich Keller und Gottlob Stroh. Anschlag 150 fl.
- Acker, Zelt Heumaden, Hagelweg:
- 11. 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 17 Rthn. an der Hengstetter Staig, zwischen Kleemeister Karle und Köpflerwirth Schnauffer. Anschlag 450 fl.

**mit Haber:**

- Acker, Zelt Heumaden, breite Heerstraße:
- 12. 7/8 Mrg. 31 Rthn. Acker am

Gehinger Weg, zwischen Köpflerwirth Schnauffer und Kanenwirth Frohmeyer. Anschlag 250 fl.

mit Dinkel:

- 13. 1 Mrg. 1 Brtl. 21 Rthn. beim Galgenwafen, neben E. L. Wagner und Kleemeister Karle. 150 fl.

**2)2. Dachtel.**

**Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.**

In nächster Zeit wird für die Gemeinde Dachtel ein neues Güter- und Servitutenbuch angelegt; deshalb ergeht an die Inhaber von Rechten, welche auf Gebäuden und Grundstücken dieser Markung haften, die Aufforderung, dieselben binnen der Frist von

30 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls auf solche nur insoweit Rücksicht bei der Erneuerung jener Bücher genommen werden kann, als solche aus den vorhandenen Akten ungewisselhaft hervorgehen.

Calw, 27. Juli 1858.

Güterbuchs-Commissär:  
Verwaltungs-Aktuar  
Ziegler.

**Schmied.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Markung, welche die Gemeinde zu verpachten hat, wird am Montag, den 2. August d. J., auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich an jagdberechtigte Liebhaber vergeben werden.

Den 31. Juli 1858.

Gemeinderath:  
Vorstand Kentschler.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Morgenden Sonntag Mittag sind warme

**Rümmelfüchlein**

zu haben bei  
W. Bücheler, Bäcker.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche mir durch den schnellen Verlust meines so theuren Gatten zu Theil wurde, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Auch seinen lieben Altersgenossen, welche ihm den letzten Liebesdienst erwiesen, so wie für den tröstenden Gesang vor dem Hause und am Grabe sage ich meinen Dank. Für das bis daher so viel geschenkte Vertrauen dankend, verbinde ich die Bitte, mir dasselbe auch ferner nicht zu entziehen.

Wilhelmine Weinberger  
mit ihren 4 Kindern.

**3)1. Tübingen.  
Beachtenswerthe Anzeige für Damen.**

Ich mache den verehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich in meiner neu eingerichteten Färberei alle wollenen, halb wollenen, seidenen und halbseidenen Kleidungsstoffe in den lebhaftesten Farben um- und auffärbe, sowie auch appretire; auch werden bei mir Bänder, neue und alte, in den zartesten Farben bis in's tiefste Schwarz gefärbt und appretirt, daß solche von neuen kaum zu unterscheiden sind. Meine Annahme befindet sich in Calw bei Herrn Kaufmann C. F. Bähner und wird derselbe die Güte haben, die nöthige Auskunft in jeder Zeit zu ertheilen und die Farbgegenstände zur Besorgung an mich entgegenzunehmen.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich ergebenst  
A. Hiller.

**Morgenden Sonntag sind  
Rümmelfüchlein**

zu haben bei  
Bäcker Rbthacker.

**Gute frühe Erdbirnen**  
verkauft Schmied Kleinbub.

**Haber.** man in der Nonnengasse verkauft den Haber von einem halben Morgen im obern Gelsöpsfad.







# Auswanderern über Bremen

nach Nordamerika, Südamerika und Australien empfehle ich als concessionirter Agent

## der Herren Carl Pokrank & Comp.,

Schiffsrheder in Bremen,

meine Vermittlung zur Sicherung sorgfältigster Beförderung auf Dampf- und Segelschiffen zu den **niedersten Preisen.**

Ferdinand Georgii.

# OTTONEN.

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen von **G. D. Moser und Comp.** in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei **Immanuel Hermann.**

Calw.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende „**Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife**“ ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 11 fr., 4 Stück in einem Paket 36 fr. — fortwährend **ächt** zu haben bei

**Wilhelm Enslin.**

Calw.

Die rühmlichst bekannten **ächten „Rheinischen Brust-Caramellen“** sind in versiegelten rothfarothten Düten à 18 fr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet — stets zu haben bei

**Wilhelm Enslin.**

### Wirthschafts-Schluß.

Da meine Wirthschaft an den beiden nächsten Sonntagen zum letzten Male eröffnet ist, so erlaube ich mir, mit der Bemerkung, daß ich meinen seitherigen 10r-Wein zu 8 fr. auschenke, zu zahlreichem Besuch während dieser letzten Zeit freundlichst einzuladen.

**Bäcker Schneider**  
in der Ledergasse.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Latzgebzeeln zu haben bei

2)2. **Bäcker Kau.**

### Wein.

Die Unterzeichnete schenkt von heute an ihren 10er Wein zu 8 fr. und den 8er zu 6 fr. aus.

2)2. **F. Fetn's Wittwe.**

### Wein.

Von heute an schenke ich guten Wein aus, den Schoppen zu 6 und 4 fr.

**Friedrich Gwinner**  
in der Badgasse.

Sirsau.

### Billiger Wein.

Meinen seitherigen 8r-Wein schenke ich von nun an zu 6 fr. und meinen 6r zu 4 fr. aus.

**Schwizgäbele, Bäcker.**

**Geld** auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

400 fl. Pfleggeld zu 4½ Procent bei **Jakob Kübler** in Hornberg. 2)2.

500 fl. zu 4½ Procent bei **Johannes Bürkle** in Nischalden. 2)1





### Zu verkaufen.

Eine noch gut erhaltene Delsmühle mit zwei Pressen und zwei Mahlsteinen nebst Trog, ferner ein Säg-Batter mit Cylinder und ein Säg-Wagen von 60' Länge. Das Nähere ist zu erfragen bei Zimmermeister Koch in Ernstmühl.

Weil die Stadt.

### Most feil.

Unterzeichneter verkauft guten Most, per Eimer zu 10 bis 16 fl. Zeile zur Kanne.

### Kammer.

Unterzeichneter hat eine wohlverschlossene Kammer, gebroschene Frucht aufzubewahren, zu vermieten. 21. Seifensieder Gruner.

### Mitleser.

Ich wünsche einen Mitleser auf dem Lande zum Schwäbischen Merkur und kann die Blätter vom ersten Juli noch zurückgeben. Fr. Bas zum Engel.

### Logis.

Mein oberes Logis ist sogleich oder auf Martini zu vermieten. Das selbe würde sich nach Umständen auch für zwei kleinere Familien eignen. 21. Ritter.

### Unterhaltendes.

#### Herr Anton.

Eine Dorfgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Einen Zehrpennig, meine Herren, für einen franken Waidgesellen“, ertönte eine Stimme neben den Dreien, und Dttmar, auf den Flehenden blickend, der im zerrissenen Röcklein die ätternde Hand um eine Gabe ausstreckte, — ließ den Ulmerkopf fallen und sprang wie ein von der Biene Gestochener vom Sisse empor. —

„Und wieder das vierblättrige Kleeblatt“, rief er halb freudig, halb erschrocken, „das ist ja der Conrad, der uns am Jirkniger See im Wildhaag begleitete.“ —

Winfried und Alfred sprangen gleichfalls auf und blickten erstaunt

dem guten Conrad in's Gesicht, welcher sich müde auf die Tischbank setzte und mit einem schmerzlichen Lächeln zu den Fragern emporblickte. —

„Bin's, meine liebe Herren,“ sagte er, das ihm dargebotene Glas ergreifend, „bin der arme Conrad, „wirklich arm und krank, und nicht mehr vermögend, meine liebe Kugelbüchse da, das Einzige, was ich in der Welt noch mein nenne, weiter zu tragen.“ —

„Armer Bursche!“ tröstete Winfried den franken Waidmann, „was führt denn dich in diese Gegend?“

„Bei Gott, es ist ein seltsamer Zufall,“ bemerkte Dttmar, „daß wir gerade an dem verabredeten Feste unseres Wiedersehens auch den wackern Burschen in unserer Mitte haben. — Erzähle, Conrad — aber erst labe dich, denn du bist, wie mich dünkt, ernstlich krank.“ —

„Mir kann Niemand helfen,“ entgegnete Conrad, seine Hand auf das Herz pressend, als ob er den dort tobenden Sturm beschwichtigen wollte. „Ein Jahr,“ fuhr er fort, „bin ich herumgeirrt, heimatlos wie ein Verbannter, weil — weil ich die Treulosigkeit meiner einzig Erwählten nicht länger verschmerzen konnte; in Leipzig hat mich das Fieber auf die Strohmatten geworfen, auch in Dresden lag ich im Hospital, und nun muß ich, — ich, der ich guter Leute Kint bin, um den Pfennig betteln, der mir die Heimreise möglich machen soll, denn länger kann ich mein Vaterhaus, und was für mich dort lebt, nicht vermissen.“ — Und die Thränen perlten dem armen Jungen über die bleichen Wangen.

„Aber warum hast du denn die Heimath verlassen?“ fragte Dttmar den Schluchzenden, — „ich glaube doch, du gedachtest, wie du uns am See erzähltest, dich noch im Spätherbste des vorigen Jahres zu verhebelichen?“ —

„Ach, der Herr Anton!“ seufzte Conrad aus tiefer Brust.

„Was, also wieder der!“ —

fuhr Winfried empor, „dieser Herr Anton ist dir also wirklich in's Ge-

hege gerathen, — hm, ja ich entsinne mich, daß er von einem blauen Amethyst sprach, den er deinem — Nennchen, oder wie er das Mädchen hieß, zum Geschenke gab.“ —

„Daß doch der Zeißig,“ brauste Dttmar empor, „alle Leute dupiren mußte; wenn die grüne Heuschrecke den armen Burschen da erblickte, wie sich der Junge um seine treulose Dorfschönheit abfränkte — meiner Seele, er müßte kein Herz im Leibe haben, wenn ihm das Spektakel nicht bis in's Innerste der Seele erbarmte.“

„Armer Conrad,“ sagte Alfred, „dein Zustand dauert mich; labe dich jetzt, dann werden wir schon für ein gutes Nachtlager und ein paar Tage treffliche Pflege sorgen, — und deine Dulcinea wirst du zu Hause, wohin wir dich mit guten Pferden spediren wollen, wohl auch noch mit dem Jungferkränzchen auf der Haarslechte treffen.“

„Je mehr ich den guten, abgehärmten Jungen da ansehe,“ bemerkte Winfried mit sichtlicher, zum Theil vom Punschgetrie hervorgerufenen Aufregung, „desto mehr ärgere ich mich, daß wir, der ersten Minerva erste Söhne — uns von dem grünen Landstreicher, diesem mysteriösen Herrn Anton, so arg zum Besten halten ließen, — und dieser arme Bursche da den Eingriff in seine Herzensrechte sogar mit einer Art Selbstverbannung vom Hause und diesem elenden Siedthume büßen mußte. Bei meines Oheims Bart! Kommt mir der Zeißig noch einmal dießseits des Acherons auf meine Wege, so will ich ihn walcken, wie meinen Knaster, wenn ich ihn für den Ulmerkopf da appetire. — Ja, in's Visir will ich ihm's rufen: Herr Anton, will ich sagen —“

„Was beliebt?“ antwortete hier ein feines Stimmchen, — und Herr Anton, der Zeißigrüne, stand im dämmernden Halbdunkel der Kastanienbäume mitten unter dem vierblättrigen Kleeblatte.

(Fortf. folgt.)

### Gottesdienst am 1. August:

Herr Helfer Rieger.